

# **Präventionsbericht des Kommunalen Präventionsrates Zwickau 1. Quartal 2021**



## **Kommunale Prävention gestalten**

Stabsstelle Kommunale Prävention  
Stadtverwaltung Zwickau  
Nicola Niedernolte  
Telefon: 0375/83-1850  
Mail: [KommunalePraevention@Zwickau.de](mailto:KommunalePraevention@Zwickau.de)

Stand: 03.03.2021

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b>	<b>3</b>
<b>2. Ausgangslage</b>	<b>3</b>
<b>3. Vorgehensweise Bedarfsanalyse</b>	<b>7</b>
3.1. Sicherheitsanalyse	8
3.2. Datengrundlage	8
3.3. Gesellschaftliche Ressourcen	8
3.4. Handlungsfelder	9
<b>4. Bedarfsanalyse</b>	<b>10</b>
<b>4.1. Aggression und Gewalt</b>	<b>10</b>
4.1.1. Sicherheit im ÖPNV	10
4.1.2. Gewalt von und unter Jugendlichen	10
4.1.3. Sexuelle Gewaltstraftaten	10
4.1.4. Gewalt gegen Einsatzkräfte	11
4.1.5. Störungen im öffentlichen Raum	11
4.1.6. Misshandlung von Schutzbefohlenen	12
<b>4.2. Sucht und psychische Gesundheit</b>	<b>12</b>
4.2.1. Kinder und Jugendliche	12
4.2.2. Senioren	12
<b>4.3. Massenkriminalität Eigentumsdelikte/ Verkehrssicherheit/ Vandalismus</b>	<b>13</b>
4.3.1. Eigentumsdelikte und der Verkehrssicherheit	13
4.3.2. Illegale Graffiti	14
4.3.3. Vandalismus an Fahrzeugen	15
4.3.4. Illegale Müllablagerung	15
<b>4.4. Demokratie- und Menschenrechtsfeindlichkeit</b>	<b>15</b>
<b>4.5. Kinder und Jugend</b>	<b>16</b>
4.5.1. Schulabbrecher/ Schulverweigerer	16
4.5.2. Übergang in das Arbeitsleben	17
4.5.3. Junge Menschen ohne Wohnraum	18
<b>4.6. Bürgerbeteiligung, Stadtteile und Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>18</b>
4.6.1. Beteiligungsmöglichkeiten	19
4.6.2. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	20
<b>5. Zusammenfassung/ Präventionsstrategie</b>	<b>20</b>

## 1. Einleitung

Der Kommunale Präventionsrat (KPR) hat das Ziel, einen Beitrag zur Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Bürger<sup>1</sup> zu leisten, kriminalitätsfördernde Strukturen abzubauen und deren Entstehung vorzubeugen. Um eine wirkungsvolle Präventionsstrategie zu entwickeln und umzusetzen, hat der KPR die Aufgaben Fachwissen zu bündeln und die regionale Lage zu analysieren. Durch den gezielten Einsatz von Arbeitsgruppen sollen bedarfsorientierte Präventionsmaßnahmen entwickelt und umgesetzt werden. Der kooperative Ansatz zielt darauf ab, vielfältigen Sachverstand einzubinden, Beteiligungsfelder für Bürger zu ermöglichen und praxisorientiert zu handeln. Durch geeignete und zielgerichtete Maßnahmen soll das soziale Klima positiv beeinflusst werden. Der jährliche Präventionsbericht des KPR Zwickau dient als Sachstandsbericht sowie als Situations- und Ressourcenanalyse. Als Ergebnis wird im Fazit eine bedarfsorientierte Präventionsstrategie abgeleitet.

In Kapitel 2 wird die Ausgangslage dargestellt und im Kapitel 3 die Vorgehensweise bei der Bedarfsanalyse beschrieben. Die durch den KPR ermittelten Handlungsfelder werden in einem vierten Kapitel den gesellschaftlichen Ressourcen gegenübergestellt. Dies ermöglicht Lücken und Überschneidungen im Angebot kenntlich zu machen. Insgesamt werden sechs Themenbereiche untersucht: Aggression und Gewalt, Sucht und psychische Gesundheit, Massenkriminalität, Demokratie- und Menschenrechtsfeindlichkeit, Kinder und Jugend, Bürgerbeteiligung und Stadtteile und Öffentlichkeitsarbeit. Der Präventionsbericht dient als ein Nachschlagewerk und als eine Orientierungshilfe für die Kommunale Prävention in Zwickau. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse werden in Kapitel 5 zu einer Präventionsstrategie zusammengefasst. Diese beinhaltet die Etablierung von Arbeitsgruppen und stellt die Arbeitsschwerpunkte des KPR im jeweiligen Jahr dar. Es wurden in dieser ersten Betrachtung die Handlungsfelder ausgewählt, bei denen die Bündelung von Ressourcen einen Mehrwert bringen kann. Die Themen die im Fokus der Betrachtung liegen, spiegeln nicht die Kriminalitätsslage wieder und sind nicht abschließend. Der Präventionsbericht wird jährlich fortgeführt.

## 2. Ausgangslage

Im Oktober 2018 stellten die Fraktionen CDU, DIE LINKE, SPD und BfZ/Grüne einen Antrag zur Verbesserung der Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit in der Stadt Zwickau<sup>2</sup>. Vorangegangen waren mehrere Anfragen verschiedener Fraktionen zu Themen der Sicherheit und Ordnung in Zwickau. Den Focus setzte der Antrag auf präventives Handeln an neuralgischen Orten in Zwickau, Vorgehen gegen nächtlich Ruhestörungen und Pöbeleien gegen Bürger der Stadt, Drogendelikte, Sicherheit in Bussen und Bahnen des ÖPNV, Sachbeschädigungen

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden auf die gleichzeitige Verwendung weiblicher und männlicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

<sup>2</sup> AN018/2018



durch Graffiti und Sauberkeit. Als eine Maßnahme wurden diesbezüglich Stellen beim Stadtordnungsdienst aufgestockt. Die Bestreifung durch Polizei und Stadtordnungsdienst wurde intensiviert.

Der Landkreis Zwickau zählt wiederholt, gemessen an der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2019, zu den Regionen mit der niedrigsten Kriminalitätsrate in Sachsen<sup>3</sup>. Dennoch bringt das gesellschaftliche Zusammenleben verschiedenste Herausforderungen mit sich, denen ständig begegnet werden muss.

Das Ziel des Antrages der Fraktion des Zwickauer Stadtrates im Oktober 2018 bestand darin, rechtzeitig auf dynamische Entwicklungen auf dem Gebiet von Ordnung und Sicherheit reagieren zu können. Der Antrag sah daher vor, die Zusammenarbeit der einschlägigen Ämter der Stadtverwaltung mit der Polizeibehörde, den Streetworkern und anderen auf diesem Gebiet Tätigen weiterhin zu stärken. Dies sollte durch die Bildung eines Kommunalen Präventionsrates umgesetzt werden. Zu den Aufgaben des Rates gehören vorrangig folgende Aufgaben:

- Erarbeitung differenzierter Sicherheitsanalysen auf lokaler Ebene
- Ermittlung von Kriminalitätsschwerpunkten räumlich und deliktisch
- Entwicklung angepasster Präventionsstrategien und -konzepte
- Umsetzung und Koordination von Präventionsmaßnahmen durch die Einrichtung von themen- oder ortsbezogenen Arbeitsgruppen
- Unterstützung und Vernetzung bereits bestehender Präventionsbemühungen
- Informationsaustausch mit anderen Akteuren
- Öffentlichkeitsarbeit sowie Aufklärung und Information
- Beratung und Information der politisch Verantwortlichen
- Projektmanagement und -begleitung sowie Evaluierung.

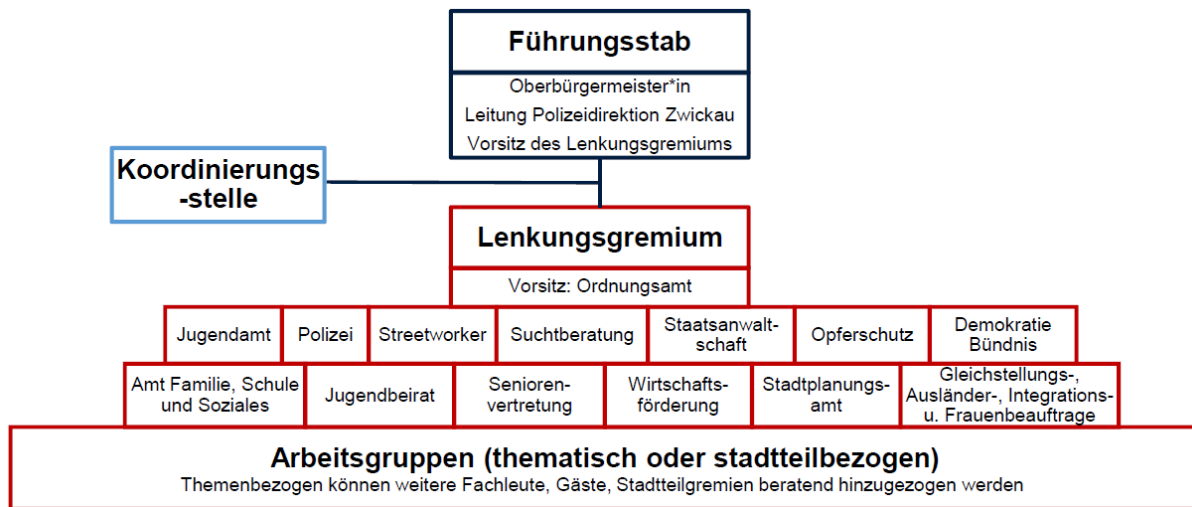
Um diese Anforderungen umsetzen zu können, wurde mit Fördermitteln des Freistaates Sachsen die Stabsstelle Kommunale Prävention geschaffen. Diese konnte im März 2020 mit Frau Nicola Niedernolte besetzt werden. Die Stabsstelle Kommunale Prävention ist für die Koordinierung der örtlichen Präventionsarbeit verantwortlich und wird im Folgenden als Koordinierungsstelle bezeichnet. Zu den Aufgaben gehören die Erarbeitung einer Geschäftsordnung, der Aufbau des KPR und die spätere Aufgabenwahrnehmung der Geschäftsstelle des KPR. Sie soll eine kommunalpräventive Fachberatung gewährleisten, sowie eine abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit und Berichterstattung ermöglichen.

Durch die Koordinierungsstelle wurde in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt, der Polizei, dem Landespräventionsrat (LPR) und Akteuren aus der Zivilgesellschaft ein Konzept für die Konstituierung des KPR in Zwickau erarbeitet und dem Stadtrat

---

<sup>3</sup> Medieninformation 190/2020 Polizeidirektion Zwickau

zur Bestätigung vorgelegt<sup>4</sup>. Das Konzept wurde in der Stadtratssitzung vom 24.09.2020 einstimmig mit 34 Ja-Stimmen und 10 Enthaltungen beschlossen.



(Organigramm des KPR Zwickau)

Am 26.10.2020 wurde der KPR, mit der Unterzeichnung der Geschäftsordnung durch den Polizeipräsidenten der Polizeidirektion Zwickau Herrn René Demmler und Frau Dr. Pia Findeiß, Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau, offiziell gegründet. Im Beisein von Herrn Prof. Dr. Roland Wöller, Staatsminister des Innern des Freistaates Sachsen, wurde zudem eine Kooperationsvereinbarung im Rahmen der Allianz Sicherer Sächsische Kommunen (ASSKomm) abgeschlossen. Mit Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung soll die Zusammenarbeit zwischen den Institutionen weiter verstärkt werden. Als nächstes gemeinsames Ziel ist die Durchführung einer Sicherheitsanalyse geplant. Eine nähere Beschreibung erfolgt in Kapitel 3.



<sup>4</sup> BV/162/2020

Im Anschluss an die konstituierende Sitzung kam das Lenkungsgremium des KPR zu einem ersten Austausch zusammen. Aufgrund der Corona-Pandemie hatte sich sowohl der Austausch als auch die Gründung des KPR verschoben.



Die Mitglieder stellten sich vor. Es wurde besprochen, welchen Beitrag die Mitglieder leisten können und was die Erwartungen an den KPR sind. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass jedes Mitglied des Lenkungsgremiums die Sichtweise und Expertise des jeweiligen Bereichs in den KPR einbringen kann. Durch den Austausch erhofft man sich eine bessere Vernetzung, Herausforderungen sichtbar zu machen und gemeinsame Lösungsansätze zu finden. In drei Gruppen wurden erste Handlungsfelder, Ursachen und bestehende Strukturen auf Flipcharts gesammelt.



Dabei wurde deutlich, dass diese Sammlung einen ersten Ausblick darstellt, den es zu erweitern und situationsspezifisch auszubauen gilt. Allgemein besteht der Wunsch nach einer strukturierten Übersicht über die Handlungsfelder, Akteure und Projekte in der Stadt Zwickau. Es wurde vereinbart, dass mögliche Themenbereiche durch die Koordinierungsstelle in einer systematischen Darstellung erfasst werden (Anlage 1). Diese dient als Orientierungshilfe, Diskussionsgrundlage und strukturiert die folgende Bedarfsanalyse.

Die bei der ersten Sitzung des Lenkungsgremiums bestimmten Themenfelder sowie weitere Themen, die an die Koordinierungsstelle herangetragen wurden, werden in der folgenden Analyse ausgewertet. Zunächst wird die Vorgehensweise bei der Bedarfsanalyse beschrieben. In den Unterkapiteln der Bedarfsanalyse werden die ermittelten Handlungsfelder analysiert. Daraus wird im letzten Kapitel eine mit dem KPR abgestimmte Präventionsstrategie formuliert.

### **3. Vorgehensweise Bedarfsanalyse**

Für die Auswahl sinnvoller und notwendiger Schwerpunktthemen eines KPR sind idealerweise mittels eines Lagebildes oder einer kriminologischen Regionalanalyse die unmittelbarsten Handlungsfelder der Kommune zu ermitteln. Es geht darum, die aktuelle Situation in einer Kommune zu beschreiben. Im Zentrum stehen Fragen nach wahrgenommenen Problemen und Belastungen, Ursachenzusammenhänge sowie die Gegenüberstellung von präventiven Aktivitäten und Ressourcen. Es sollen Lücken und Überschneidungen in bestehenden Angeboten gefunden werden, um die dringlichsten Handlungsfelder in der Stadt auszumachen. Aus diesen Erkenntnissen kann eine bedarfsorientierte Präventionsstrategie entwickelt werden. Der KPR soll auf die bestehenden Präventionsstrukturen unter Beibehaltung ihrer jeweiligen Identität sowie ihres programmatischen Ansatzes aufbauen. Ziel ist es, die vorhandenen Strukturen zu

stärken, die Vernetzung bereits bestehender Präventionsbemühungen zu unterstützen und dort, wo es nötig ist, neue Strukturen zu schaffen.

### **3.1. Sicherheitsanalyse**

Für das Jahr 2021 ist für Zwickau eine Sicherheitsanalyse geplant, die in Zusammenarbeit mit dem LPR durchgeführt wird. Durch eine Bürgerbefragung soll das subjektive Sicherheitsempfinden in der Stadt erhoben werden. Des Weiteren erfolgt eine Auswertung vorhandener Daten, welche die objektive Sicherheitslage beurteilen. Aus dem Ergebnis werden Handlungsempfehlungen generiert. Da mit dem Ergebnis der Sicherheitsanalyse frühestens Mitte bis Ende 2021 zu rechnen ist, betrachtet die folgende Bedarfsanalyse für einen ersten Ausblick die durch den KPR gesammelten Themenfelder. Die Ergebnisse der Sicherheitsanalyse werden in den nächsten Präventionsbericht einfließen.

### **3.2. Datengrundlage**

Um Handlungsfelder innerhalb der Kommune festzulegen, gilt es möglichst umfassend Daten, Statistiken und Analysen zu verwenden. Diese lassen sich aber nur gewinnbringend nutzen, wenn sie richtig interpretiert werden. Daher ist es wichtig, die Erkenntnisse und Erfahrungen der Akteure vor Ort einzubeziehen. Dafür wurden innerhalb des Lenkungsgremiums Themen abgefragt und diskutiert. Das Weiter wurden in Gesprächen mit behördlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, weitere Themen zusammengetragen. Die Auswahl der einzelnen Themen ist eine erste Betrachtung und keinesfalls vollständig. Zur Betrachtung der einzelnen Handlungsfelder werden bereits vorliegende Daten, Analysen und Statistiken hinzugezogen. Als eine sekundäre Datenquelle wurde der Zwickau Ticker genutzt. Dieser ist eine Situations- und Ressourcenanalyse die im Rahmen der Partnerschaft für Demokratie als empirische Grundlage für die Demokratietarbeit in der Stadt Zwickau erstellt wurde. Die Analyse bezieht sich auf konkrete statistische Daten für Zwickau sowie auf repräsentative Ergebnisse von Studien und Berichten des Landes, des Bundes und anderer öffentlicher Einrichtungen<sup>5</sup>. In einem weiteren Schritt wurden fachliche Stellungnahmen eingeholt und Handlungsempfehlungen generiert, die ebenfalls Teil der hier vorliegenden Analyse sind. Es ist wünschenswert, den Zwickau-Ticker als Analyseinstrument kontinuierlich fortzuführen. Bei der Erhebung und Analyse von Daten ist ein enger Austausch mit dem KPR geplant. Der Zwickau Ticker kann auf der Homepage des Zwickauer Demokratiebündnisses eingesehen werden<sup>6</sup>.

### **3.3. Gesellschaftliche Ressourcen**

Sowohl bei der Auswertung des Zwickau Ticker als auch innerhalb der Diskussion des Lenkungsgremiums ist deutlich geworden, dass der Wunsch nach einer systematischen Erfassung der gesellschaftlichen Ressourcen besteht. Für eine Bedarfsanalyse ist die Kenntnis bestehender Ressourcen ebenso wichtig, wie die Erfassung von Handlungsfeldern. So können Lücken und Überschneidungen im

---

<sup>5</sup> Vergleiche „Zwickau Ticker 2020, S. 4-5

<sup>6</sup> <https://www.zwickauer-demokratie-buendnis.de/projekt/zwickau-ticker-2/>





Angebot ausgemacht werden. Die Erfassung gesellschaftlicher Ressourcen ist sehr umfangreich, zudem unterliegen sie einem stetigen Wandel. Einbezogen werden müssen Akteure wie Vereine, Institutionen, Behörden und Einzelanbieter. Des Weiteren Projekte und Präventionsangebote sowie bestehende Gremien, Arbeitsgruppen, Ausschüsse und Initiativen. Um eine systematische Erfassung und Auswertung der vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen, ist eine Datenbank sinnvoll mit der die Ressourcen erfasst, analysiert und für Interessierte zugänglich gemacht werden können. In anderen Kommunen existieren derartige Datenbanken in Form eines Präventions-, Engagement-, oder Sozialatlas. Auf Landkreisebene wird durch die Steuergruppe des behördenübergreifenden Arbeitsansatz Prävention im Team (PiT), an einem Präventionsatlas gearbeitet, der schulische Präventionsangebote erfassen und zugänglich machen soll. PiT setzt sich mit frühkindlicher und schulischer Prävention auseinander. Die Landesstrategie will langfristig Kinder und Jugendliche darin stärken, Konflikte gewaltfrei zu lösen, auf Drogen zu verzichten, einen guten Umgang mit digitalen Medien zu pflegen, sich vor Gefahren zu schützen sowie respektvoll und demokratisch zu handeln. Die PiT-Strategie ist eine dauerhafte Kooperation von Schulen, Kitas, Kommunalverwaltungen, dem LaSuB, freien Trägern, der Polizei und dem Freistaat. Eine enge Zusammenarbeit mit dem KPR wird von beiden Seiten angestrebt und durch die Koordinierungsstelle gewährleistet. Es wird geprüft, ob an das Projekt Präventionsatlas angeknüpft werden kann. Die systematische Erfassung der gesellschaftlichen Ressourcen wird als ein langfristiges Ziel des KPR gesehen. Für die aktuelle Bedarfsanalyse wurde durch die Koordinierungsstelle des KPR eine Recherche von behördlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, Vereinen, und Gremien durchgeführt.

### **3.4. Handlungsfelder**

Für eine systematische Einteilung der einzelnen Handlungsfelder wurde eine idealtypische Darstellung gewählt. Diese kann zielgruppenorientiert sowie raum- oder deliktbezogen erfolgen (siehe Anlage 1).

Delikte lassen sich in vier Bereiche unterteilen. Aggression und Gewalt, Sucht und psychische Gesundheit, Massenkriminalität und Demokratiefeindlichkeit. In Bezug auf Zielgruppen gibt es eine große Bandbreite. Beispielsweise Kinder, Jugendliche, Senioren, Männer, Frauen, Unternehmen, Hausbesitzer, Kleingartenbesitzer usw. Betrachtet man den Raum kann man sich auf Landkreise, Städte, Stadtteile, Quartiere oder einzelne Brennpunkte konzentrieren. In Orientierung an diese Ebenen lassen sich sechs Themenbereiche beschreiben, die aktuell in Zwickau im Zentrum der Betrachtung liegen.

1. Aggression und Gewalt
2. Sucht und psychische Gesundheit
3. Massenkriminalität
4. Demokratie- und Menschenrechtsfeindlichkeit
5. Kinder und Jugend
6. Bürgerbeteiligung, Stadtteile und Öffentlichkeitsarbeit

## **4. Bedarfsanalyse**

Die ermittelten sechs Handlungsfelder werden in der folgenden Bedarfsanalyse einer Betrachtung unterzogen. Die durch den KPR ermittelten Handlungsfelder werden den bekannten gesellschaftlichen Ressourcen gegenübergestellt. Daraus werden Handlungsempfehlungen entwickelt.

### **4.1. Aggression und Gewalt**

Der Bereich Aggression und Gewalt ist mit Projekten, Akteuren und Netzwerken ausgestattet. Zu nennen sind der Örtliche Ausschuss Sport und Sicherheit (ÖASS), der Arbeitskreis Opferschutz und das Netzwerk zur Förderung des Kindeswohls. Zudem findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Streetworkern, der Polizei, dem Ordnungsamt und der Koordinierungsstelle des KPR statt. Weiterer Strukturen werden nicht benötigt. Jedoch muss die Arbeit des KPR in den einzelnen Gremien bekannt gemacht werden, mit dem Ziel Themen zu platzieren, Handlungsempfehlungen zu generieren und bei Bedarf den Einsatz von Arbeitsgruppen zu spezifischen Themen zu ermöglichen.

#### **4.1.1. Sicherheit im ÖPNV**

Ein Thema das durch den Stadtrat und weitere Akteure genannt wurde, ist die Sicherheit im ÖPNV. Im Jahr 2018 wurde in den Medien über verbale und körperliche Auseinandersetzungen in Bussen und Bahnen in Zwickau berichtet<sup>7</sup>. Zur Erhöhung der Sicherheit wurde Videotechnik in den Fahrzeugen eingeführt. Zudem wurden in den Straßenbahnen geschlossene Fahrerkabinen nachgerüstet. Kontrolldienst und Bestreifung von Bussen und Bahnen des ÖPNV wurden erhöht. Zurzeit spielt die Durchsetzung der Maskenpflicht eine Rolle. Nach Rücksprache mit den Städtischen Verkehrsbetrieben, der Polizei und dem Ordnungsamt in Zwickau wird zweimal jährlich ein Austausch stattfinden und ggf. über Maßnahmen beraten.

#### **4.1.2. Gewalt von und unter Jugendlichen**

Gewalt von und unter Jugendlichen ist immer wieder ein Thema. In diesem Bereich bestehen Präventionsangebote des Fachdienstes Prävention der Polizei, welche von den Schulen in Anspruch genommen werden können. Unter anderem durch die Opferhilfe Sachsen e.V. werden Fortbildungen an Schulen zum Thema Mobbing angeboten. Zahlreiche Angebote der Stadt und der Freien Träger wirken im Bereich Jugendarbeit den Problemen entgegen. Wünschenswert ist, dass die bestehenden Präventionsangebote durch die Schulen intensiver genutzt werden. Die Umsetzung von Präventionsangeboten zu Gewalt von und unter Jugendlichen in den Schulen wird mit der PiT-Steuergruppe beraten.

#### **4.1.3. Sexuelle Gewaltstraftaten**

Aus dem Jahresbericht 2019 der Opferhilfe Sachsen e.V. geht hervor, dass der mit Abstand und seit Jahren umfangreichste Schwerpunkt in der Beratung und

---

<sup>7</sup> AN/006/2018 Anträge CDU Fraktion



Begleitung der Fachkräfte des Vereins im Bereich sexuelle Gewaltstraftaten (insgesamt: 40,6%) liegt<sup>8</sup>. Auch laut PKS sind die Zahlen in diesem Bereich angestiegen<sup>9</sup>. Die Opferhilfe Sachsen e.V. sieht einen Bedarf an Präventionsprojekten zur sexuellen Selbstbestimmung bei Kindern und Jugendlichen. Der Teddybär e.V. im Vogtlandkreis bietet mehrere Präventionsangebote in diesem Bereich an. Der Verein wird im Mai 2021 aufgelöst. Es soll geprüft werden, ob Projekte des Vereins in Zwickau übernommen werden können. Des Weiteren ist zu prüfen, ob das Projekt „Trau Dich“ vom Bund auch in Zwickau wieder durchgeführt werden kann. Das interaktive Theaterstück ist ein zentrales Element der bundesweiten Initiative zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauchs und war im Jahr 2016 in Zwickau, initiiert durch die Aidshilfe Westsachsen in Kooperation mit der Opferhilfe Sachsen e.V. und anderen Akteuren aus Stadt und Landkreis. Mit dem Netzwerk zur Förderung des Kindeswohls besteht ein behördenübergreifender Austausch. Innerhalb dieses Netzwerkes soll beraten werden, ob es in Zwickau weitere Angebote zum Thema sexuelle Selbstbestimmung bedarf und ob die bestehenden Angebote ausreichend genutzt werden.

#### **4.1.4. Gewalt gegen Einsatzkräfte**

Gewalt gegen Einsatzkräfte vor allem in verbaler Form nimmt spürbar zu. Die Corona-Maßnahmen verstärken dieses Problem. Einsatzkräfte sind in der Regel im Umgang mit verbalen und körperlichen Angriffen geschult. Es ist zu ermitteln, ob Bedarf in der Aus- und Fortbildung besteht. Eine Expertenbefragung durch die Koordinierungsstelle bei der Polizei, dem Ordnungsamt, der Feuerwehr und Rettungskräften soll den Bedarf erheben. Die Ergebnisse werden in den nächsten Präventionsbericht einfließen. Als Maßnahmen sind eine Ausweitung von Weiterbildungsmöglichkeiten und Imagekampagnen für mehr Verständnis in der Bevölkerung denkbar.

#### **4.1.5. Störungen im öffentlichen Raum**

Störungen im öffentlichen Raum werden in erster Linie durch die Polizei und den Ordnungsdienst bekannt. Durch die Koordinierungsstelle werden zivilgesellschaftliche Akteure darauf hingewiesen, dass dem KPR Brennpunkte und Probleme kommuniziert werden können. Bei regelmäßigem Austausch mit der Polizei, dem Ordnungsamt, der Stabsstelle Kommunale Prävention und Streetworkern werden Themen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit besprochen, sowie Brennpunkte ermittelt. Aus den Erkenntnissen werden bedarfsorientierte Maßnahmen abgeleitet und Kontakt zu andern entsprechenden Akteuren aufgenommen.

#### **4.1.6. Misshandlung von Schutzbefohlenen**

Durch Träger im Bereich der Opferhilfe wurde angeregt, den Austausch über Schutzkonzepte zur Vermeidung von Übergriffen anderer Bewohner und

---

<sup>8</sup> [jahresbericht-2019.pdf \(opferhilfe-sachsen.de\)](#), S. 24 (Zugriff 20.01.2021)

<sup>9</sup> Medieninformation 190/2020 Polizeidirektion Zwickau



Mitarbeitern auf Bewohner von Einrichtungen der Pflege, der Behindertenhilfe und Werkstätten verstärkt werden sollte. Dieses Thema kann innerhalb des Arbeitskreises Opferhilfe diskutiert und Handlungsempfehlungen entwickelt werden. Für das Jahr 2022 ist ein Fachtag zum Thema Opferhilfe für Menschen mit Behinderung geplant.

## **4.2. Sucht und psychische Gesundheit**

Unter den Präventionsschaffenden ist das Thema Sucht ein viel diskutiertes Thema und wird in allen Alters- und Gesellschaftsklassen als Problem wahrgenommen. Im Bereich Sucht und psychische Gesundheit gibt es in Zwickau Angebote zur Beratung, Selbsthilfe, zu stationären sowie ambulanten Einrichtungen und Präventionsangebote. Es besteht aber kein institutionenübergreifendes Gremium. Von den Akteuren dieses Arbeitsbereiches wird eine bessere Vernetzung gewünscht. Es wird eine entsprechende Arbeitsgruppe eingerichtet in der auch über relevante Themen für die Kommunale Prävention beraten werden soll. Diese werden in den nächsten Präventionsbericht einfließen.

### **4.2.1. Kinder und Jugendliche**

Zahlreiche Angebote der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt und der freien Träger wirken dem Problem im Jugendbereich entgegen. Diese Strukturen müssen weiter gestärkt und vernetzt werden. Die Nutzung von Präventionsangeboten in den Schulen sollte optimiert werden. Prävention setzt schon im Kindesalter an, so soll eine Entwicklung von Suchtverhalten von vornherein vermieden werden. Es braucht die Hilfe und Unterstützung der Schulen, dort kann die breite Masse der Jugendlichen erreicht werden. Das Thema wird in der PiT-Steuergruppe angebracht. Im Frühjahr startet das Projekt „Stark ohne Drogen“. Eine gemeinsame Initiative des Rotary Klub Zwickau-Glauchau und der Stadtmission Zwickau. Mit dem Präventionsprojekt soll dem Missbrauch illegaler Drogen entgegengewirkt werden. Es wurden umfangreiche Materialien für die Durchführung von Präventions- und Informationsaktionen angeschafft. Abhängig von der Lage sollen zunächst Angebote in Kleingruppen an Schulen und in Jugendeinrichtungen im Landkreis umgesetzt werden. Ein Kleinbus soll im Sommer auch an Brennpunkten zum Einsatz kommen.

### **4.2.2. Senioren**

Der Missbrauch von Drogen und Suchtverhalten im höheren Alter kann sich ebenso negativ auf die Betroffenen, deren Familien und die Gesellschaft auswirken. Auch für Menschen in fortgeschrittenem Alter ist es sinnvoll, ihren Suchtmittelkonsum kritisch zu bilanzieren und gegebenenfalls zu verändern. Häufig spielt der Missbrauch von Alkohol und Medikamenten eine Rolle. Das Thema soll in der AG Sucht beraten werden. Zusammen mit Vertretern der Seniorenvertretung sollen Bedarfe erhoben und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden.

### **4.3. Massenkriminalität**

#### **Eigentumsdelikte/ Verkehrssicherheit/ Vandalismus**

Als Bürger ist man am häufigsten betroffen von der sogenannten Massenkriminalität. Der Begriff Massenkriminalität ist weder aus strafrechtlicher noch aus kriminologischer Sicht exakt abgegrenzt. Er wird als Sammelbezeichnung für Strafrechtsverletzungen genutzt, die – gemessen an der Gesamtzahl aller Delikte – besonders häufig auftreten<sup>10</sup>. Dazu gehören im allgemeinen Betrug, Sachbeschädigung und Eigentumsdelikte, sowie Gewaltstraftaten<sup>11</sup>. Illegale Müllablagerung und Vandalismus tragen zur Verschlechterung des Stadtbildes bei und führen zur negativen Beeinflussung des Sicherheitsgefühls. Als un- oder mittelbar Betroffener einer Straftat, kann das Sicherheitsgefühl nachhaltig negativ beeinflusst werden. Eine weitere Gefährdung, die alle Bürger betrifft, geht vom Straßenverkehr aus.

#### **4.3.1. Eigentumsdelikte und Verkehrssicherheit**

Im Bereich der Eigentumsdelikte und der Verkehrssicherheit empfiehlt es sich zielgruppenorientiert und saisonal Themen aufzugreifen. Prävention funktioniert hier am besten über Aufklärung zu Deliktsfeldern, Vorgehensweisen, technischen Hilfsmitteln und Verhaltensweisen zur Vorbeugung. Der Fachdienst Prävention der Polizei bietet zahlreiche Angebote die nach Bedarf abgerufen werden können. Themenfelder sind beispielsweise Trickbetrug, Internetkriminalität und Einbruchdiebstahl. Schulungen und Präventionsangebote für den Bereich Verkehrssicherheit werden durch die Verkehrswacht Zwickauer Land e.V. und der Verkehrswacht der Stadt Zwickau e.V. angeboten. Es gibt verschiedene Projekte zur Verkehrserziehung, Schulwegsicherheit, Fahrradsicherheit, Motorradsicherheit und Seniorensicherheit.

Ein häufig genanntes Thema in der Zwickauer Stadtgesellschaft ist der Diebstahl von Fahrrädern und die Fahrradsicherheit. Mit dem umfassenden Radverkehrskonzept für Zwickau werden sichere Möglichkeiten, Fahrräder zu parken und mehr Sicherheit im Straßenverkehr diskutiert und umgesetzt. Aus der Onlineumfrage zum Radverkehrskonzept geht hervor, dass in der Bevölkerung das Verhindern von Fahrraddiebstahl eine wichtige Rolle spielt. Maßnahmen zur Prävention von Fahrraddiebstahl und -sicherheit werden zusammen mit der Koordinierungsstelle des KPR, der Radverkehrsplanung und der Verkehrswacht Zwickauer Land e.V. organisiert. Es werden verschiedene Aktionen geplant, bei denen eine Fahrradcodierung angeboten wird. Kombiniert werden sollen diese Aktionen mit weiteren Themen der Fahrsicherheit und Öffentlichkeitsarbeit.

Um weitere Bedarfe im Bereich Eigentum und Verkehr zu ermitteln, sollten spezifische Zielgruppen nach ihrem Bedarf abgefragt werden. Es wird dazu aufgerufen Themen an den KPR heranzutragen. Des Weiteren werden Bedarfe im

---

<sup>10</sup> [1A3-10 12 \(sachsen.de\)](#), (Zugriff 28.01.2021)

<sup>11</sup> Gewaltstraftaten werden in Kapitel 4.1 behandelt



Rahmen bestehender Beteiligungskonzepte und Organisationen durch die Koordinierungsstelle gesammelt. Etwa bei Bürgersprechstunden, Stadtteilgesprächen, Unternehmer-Stammtischen, in Kleingartenvereinen, Seniorenvereinen etc. Bei bestehenden Bedarfen wird durch die Koordinierungsstelle des KPR in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Prävention, der Verkehrswacht Zwickauer Land e.V und weiteren Akteuren eine Veranstaltung organisiert. Für bereits bestehende Angebote unterstützt der KPR die Öffentlichkeitsarbeit. Durch die geplante Sicherheitsanalyse sollen künftig weitere Handlungsfelder deutlich werden.

#### **4.3.2. Illegale Graffiti**

Illegale Graffiti rufen regelmäßig ein gemeinsames Interesse von Politik, Polizeibehörden, Ordnungsämtern, Verkehrsgesellschaften, Hochbauämtern, betroffenen Unternehmen sowie Bürgern hervor. Häufig betroffen sind Hauswände, Fahrgastunterstände und öffentliche WCs. Jährlich entstehen hohe Kosten für die Beseitigung. Bürger haben die Möglichkeit über das Portal „Wo Zwickt’s“ illegale Graffiti zu melden. Verfassungsfeindliche Schmierereien werden unverzüglich nach Kenntnis beseitigt, auch bei privaten Dritten. In Abhängigkeit der Untergründe und der zur Verfügung stehenden Mittel wird bereits jetzt auf kommunalen Gebäuden ein Graffitienschutz aufgebracht. Dieser ist nach Entfernung der Schmierereien jedes Mal zu erneuern.

Kunstvoll gestaltete Hauswände sind im allgemeinen gesellschaftlich akzeptiert und können dem Stadtbild eine besondere Note verleihen. Erfahrungsgemäß verhindern sie das Auftreten erneuter illegaler Graffiti. Es besteht ein Bedarf an Flächen, die für Graffiti genutzt werden können. Jugendliche zeigen Interesse, unterschiedliche Jugendeinrichtungen und Vereine haben das Thema immer wieder aufgenommen. In Zwickau gibt es zwei Freiflächen und einige professionell gestaltete Hauswände. Beispielsweise wurde im Oktober 2017 durch den Streetart-Künstler Jens „Tasso“ Müller ein Wandbild gesprüht. Im Rahmen des Ibug Festivals wurden, oder werden noch Wandfassaden an verschiedenen Orten der Stadt gestaltet. Die Zwickauer Energieversorgungs-GmbH lässt teilweise Gebäude, Strom- und Gashäuschen mit Graffiti besprühen. Legale Flächen befinden sich im Tunnel zum Bahnhof sowie an der Mauer der ehemaligen Matratzen- und Polsterfabrik am Brückenberg. Beide Flächen sind nicht als legale Flächen gekennzeichnet oder beworben.

Der KPR wird eine Arbeitsgruppe einrichten, die sich mit den Herausforderungen im Zusammenhang mit Graffiti beschäftigt. Die bestehenden Freiflächen sollen in Absprache mit den Eigentümern gekennzeichnet und für Bürger in das Gedächtnis gerufen werden. Es soll ein Konzept zur Schaffung weiterer Freiflächen für legale Graffiti und Kunstwerke im öffentlichen Raum erarbeitet werden. Des Weiteren sollen einzelne, durch Graffitikünstler begleitete Präventionsprojekte und Aktionen zu dem Thema fortgeführt, entwickelt und umgesetzt werden. Zusammen soll diskutiert werden welche Maßnahmen gegen illegale Graffiti ergriffen werden können.

### **4.3.3. Vandalismus an Fahrzeugen**

Ein weiteres Problem stellt der Vandalismus an Fahrzeugen dar. In der letzten Zeit wurden vor allem in der Nordvorstadt und Pölbitz verstärkt Fahrzeuge verkratzt. Um präventiv auf diese Form von Vandalismus einzuwirken, bieten sich städtebauliche Maßnahmen sowie die Stärkung einer aufmerksamen Nachbarschaft an. Das Thema wurde bereits mit dem Sachgebiet Stadtbeleuchtung besprochen. Im genannten Bereich befinden sich gebietstypische Gasleuchten. Durch diese ist es nicht möglich, den betreffenden Straßenabschnitt vollständig auszuleuchten. Um eine neue Beleuchtungsanlage zu installieren, sind umfassende Tiefbaumaßnahmen notwendig, die aus wirtschaftlichen Gründen nicht ohne weiteres umgesetzt werden können. Das Thema soll in der in Kapitel 3.6 beschriebenen Arbeitsgruppe zu einem Stadtteilkonzept besprochen werden.

### **4.3.4. Illegale Müllablagerung**

Die Beseitigung illegaler Müllablagerungen verursachen jährlich hohe Kosten und verschlechtern das Stadtbild. Die Stadt Zwickau hat Maßnahmen ergriffen, um illegale Müllablagerungen schnell zu beseitigen. Über das Portal „Wo Zwickt´s“ können durch den Bürger unkompliziert Müllablagerungen gemeldet werden. Durch die Stadtverwaltung werden freiwillige Aktivitäten zur Erhöhung von Ordnung und Sauberkeit unterstützt. Bei dem öffentlichen Frühjahrsputz und der Aktion „Zwickau blüht auf“ sind insbesondere das Tiefbauamt, das Umweltbüro sowie das Garten- und Friedhofsamt mit Personal, Gerätschaften und Fahrzeugen im Einsatz. Es werden für die freiwilligen Helfer Müllsäcke, Handschuhe und Müllgreifer zur Verfügung gestellt sowie der Abtransport und die Entsorgung des Mülls durch die Verwaltung organisiert.

## **4.4. Demokratie- und Menschenrechtsfeindlichkeit**

Die Themenfelder Demokratie- und Menschenrechtsfeindlichkeit sowie Integration sind in der Zwickauer Region durch die Zwickauer Partnerschaft für Demokratie sowie die Gleichstellungs-, Ausländer-, Integrations- u. Frauenbeauftragte der Stadt Zwickau abgedeckt. Beide Stellen haben Vertreter im Lenkungsgremiums des KPR, so dass der Austausch gewährleistet ist. In beiden Bereichen werden sowohl Handlungsempfehlungen als auch entsprechende Projekte entwickelt. Über die Koordinierungsstelle der Partnerschaft für Demokratie können Fördergelder für demokratische Projektarbeit beantragt werden. Des Weiteren stehen beim Landkreis Zwickau jährlich 25.000 € an Fördergeldern zur Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekten gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit, Extremismus und für Demokratie und Toleranz zur Verfügung.

Ein Thema, welches innerhalb der Stadtgesellschaft häufiger angesprochen wird, ist der schlechte Ruf Zwickaus in Bezug auf Rechtsorientierung/ Ausländerfeindlichkeit. Unternehmen und Hochschule geben an, dass durch diesen Effekt die Abwanderung von Arbeitskräften, der Fachkräftemangel, fehlender Zuzug von Migranten und jungen Leuten verstärkt wird. Das Sicherheitsempfinden



in diesem Bereich ist negativ beeinflusst. Es wird berichtet, dass in den letzten beiden Jahren ein deutlicher Anstieg rechter Aktivitäten zu verzeichnen ist. Es kommt zu offenen Bedrohungen und Nötigungen. Es entstehen Angsträume durch das Besetzen von Plätzen. Zudem wird von einem deutlichen Anstieg von Aufklebern aus dem rechten Milieu im Stadtgebiet berichtet. Der Verein RAA-Sachsen hat das Thema näher betrachtet und wird die Ergebnisse dem KPR vorstellen. Es soll gemeinsam überlegt werden, wie dieser Entwicklung entgegengewirkt werden kann.

#### **4.5. Kinder und Jugend**

Die Stadt Zwickau ist Träger zahlreicher Angebote in der Kommunalen Jugendarbeit, zusammen mit weiteren Trägern bietet die Stadt eine Vielzahl von Angeboten und Dienstleistungen an, die sich an den Interessen und Bedürfnissen der jungen Generation orientieren. Ziel ist es, junge Menschen zur aktiven Mitgestaltung anzuregen, soziale Kompetenz und Engagement zu fördern sowie dafür Sorge zu tragen, dass möglichst viele die abwechslungsreichen Angebote wahrnehmen, um sich in ihrer Persönlichkeit weiter entwickeln zu können. Einen Überblick über die einzelnen Freizeiteinrichtungen und die Schulsozialarbeit bietet die Internetseite der Stadt Zwickau<sup>12</sup>.

Die Situation derjenigen jungen Menschen, die aus sozialen Systemen wie Arbeitsförderung, Grundsicherung oder Jugendhilfe sowie aus den Bildungs- und Erwerbssystemen ganz oder teilweise herausgefallen sind bzw. sich diesen entziehen, bewegt jedoch auch in Zwickau besonders. Schulschwänzen, Nicht-Erreichen eines Schulabschlusses und fehlender Zugang zum Arbeitsmarkt kann weitere Auswirkungen auf zahlreiche Problemfelder haben, die das soziale Umfeld und letztlich die ganze Gesellschaft negativ beeinflussen. Allgemein besteht der Wunsch nach mehr Möglichkeiten marginalisierte Jugendliche besser auffangen zu können. Langfristiges Ziel des KPR ist es, die bereits vorhandenen Strukturen weiter zu stärken und nach Bedarf themen- oder stadtteilbezogen den Austausch zu unterstützen. Es gilt gemeinsam Probleme, Ursachen und Handlungsfelder auszumachen.

##### **4.5.1. Schulabbrecher/ Schulverweigerer**

Aus der Analyse der Bildungssituation im Zwickau Ticker geht hervor: „In der Betrachtung der Anteile der Schulabschlüsse pro Abschlussjahr fällt auf, dass der Anteil derjenigen, welche die allgemeinbildende Schule ohne einen Abschluss verlassen, über die Jahre auf einem relativ hohen, ziemlich stabilen Niveau von etwa 10 % verharrt<sup>13</sup>.“ Neben der Zahl an Schulabbrecher im Landkreis Zwickau ist auch die Zahl der Ordnungswidrigkeitenverfahren gegen Schulverweigerer hoch. Im Jahr 2016 gab es laut Auskunft des Kultusministeriums insgesamt 6.144 eingeleitete Ordnungswidrigkeitenverfahren gegen Schulverweigerer. Auf Platz

---

<sup>12</sup> [Freizeiteinrichtungen & Schulsozialarbeit - Stadt Zwickau](#)

<sup>13</sup> Zwickau Ticker 2020, S. 18





eins steht Leipzig mit rund 380 Verfahren je 100.000 Einwohner, gefolgt von Zwickau mit rund 160 Verfahren<sup>14</sup>.

Ein direkter Zusammenhang zwischen der Schulabbrecherquote und der Schulverweigerung lässt sich zwar nicht belegen, jedoch steigt mit dem schulabstinenten Verhalten die Wahrscheinlichkeit, dass ein Abschluss nicht geschafft wird. Hier besteht ein Ansatz in den Schulen Einfluss auf entsprechende Schüler zu nehmen. Die Ursachen für die Schulverweigerung und die Bedürfnisse der betroffenen Schüler können völlig unterschiedlich sein. Jeder Fall stellt einen Einzelfall dar. Die Ursachen reichen von Bequemlichkeit und Faulheit bis hin zu Mobbing und Prüfungsangst<sup>15</sup>. Verantwortlich für die Durchsetzung der Schulpflicht sind laut Verwaltungsvorschrift VwV Schulverweigerer<sup>16</sup>, die Schulen, das Ordnungsamt der Landkreise, das Jugendamt sowie der Polizeivollzugsdienst. Jedoch sind die Maßnahmen mit Bußgeldern und zwangsweiser Zuführung zur Schule auf repressive Maßnahmen ausgelegt und werden weder den Ursachen noch den individuellen Bedürfnissen der betroffenen Schüler gerecht. Zudem sind die Zuständigkeiten der einzelnen Behörden nicht immer eindeutig geklärt. Eine gute Vernetzung der Schulen mit externen Hilfesystemen und Kenntnis über Möglichkeiten, Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten aller Beteiligten sind von zentraler Bedeutung. Eine bessere Koordinierung zwischen dem Ordnungsamt des Landkreises Zwickau, dem Stadtordnungsdienst der Stadt Zwickau und den Schulen wäre wünschenswert. In der Jugend- und Sozialarbeit gibt es bereits eine gute Infrastruktur. Es gilt zu ergründen wo, die Ursachen für die hohen Quoten bei Schulabbrechern und Schulverweigern liegen und wie man dieser Entwicklung gemeinsam entgegenwirken kann. Da im Bereich der Schulverweigerer ein Ansatzpunkt besteht, bevor die Betroffenen aus dem System fallen, soll in einer Arbeitsgruppe beraten werden, wie Maßnahmen und Austausch in diesem Feld verbessert werden können.

#### **4.5.2. Übergang in das Arbeitsleben**

Nach der Schule gestaltet sich für manche der Übergang in das Arbeitsleben als schwierig. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit zu Jugendarbeitslosigkeit im Landkreis Zwickau zeigt, dass der Anteil der 15 bis unter 25-jährigen Arbeitslosen in Bezug auf die Anzahl der Arbeitslosen insgesamt seit 2015 angestiegen ist<sup>17</sup>. Das Jobcenter bietet individuelle zugeschnittene Maßnahmen für arbeitssuchende Jugendliche an. Es gibt verschiedene Angebote freier Träger, die Jugendliche beim Übergang in den Beruf unterstützen. Das CJD-Sachsen betreibt in Zwickau eine Lehr- und Ausbildungsküche, sowie das Projekt „Kerbholz“ welches sich an männliche Untersuchungsgefangene in der JVA Zwickau richtet. Der FAB e.V. bietet verschieden Formate bei der Unterstützung für den Übergang in das

---

<sup>14</sup> Präventionskonzept zum Projekt Schulabstinenz an Zwickauer Schulen S. 4

<sup>15</sup> Ebd. S. 3

<sup>16</sup> Verwaltungsvorschrift des Staatsministeriums für Kultus, Staatsministeriums für Soziales, Gesundheit, Jugend und Familie und dem Staatsministerium des Inneren zur Zurückdrängung von Schulpflichtverletzungen und Schulverweigerern

<sup>17</sup> Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 310722, Arbeitsmarkstatistik 2010-2020, Landkreis Zwickau vom 29.12.2020



Arbeitsleben. Der Verein Gemeinsam Ziele Erreichen hat das Projekt „PerspektivWechsel“ bei dem junge Menschen die Möglichkeit haben innerhalb eines Motivationsjahres verschiedene Berufsbilder kennenzulernen. Über ESF-Projekte gibt es Fördermöglichkeiten. Gemeinsam mit den Akteuren in diesem Bereich soll erörtert werden, ob eine Koordination und Erweiterung dieser Maßnahmen nötig ist.

### **4.5.3. Junge Menschen ohne Wohnraum**

Seit einigen Jahren treffen Zwickauer Jugendarbeiter/ Streetworker zunehmend auf junge Menschen, die ohne Wohnraum sind. Daraus folgen nicht selten soziale und individuelle Abstiege. Die Jugendlichen verlieren ihren Ausbildungsplatz, sind darauf angewiesen, bei wechselnden Bekannten unterzukommen, geraten in Alkohol- oder Drogensituationen oder verlieren den Mut zum Gestalten ihres eigenen Lebens. Gründe dafür sind vielfältig. Ob Streit mit den Eltern, Wohnraumverlust nach einer Hängepartie in der Lehrausbildung, oder individuelle Gründe; die Liste ließe sich fortsetzen. Seit September 2018 bietet die Stadtmission Zwickau ambulant begleitetes Wohnen für junge Volljährige in Zwickau. Geboten wird zudem eine Beratung und Begleitung zur Überwindung der schwierigen Lebenssituation.<sup>18</sup>. Im Jahr 2020 meldeten die Streetworker der Stadtmission eine weitere Verschärfung der Situation.

### **4.6. Bürgerbeteiligung, Stadtteile und Öffentlichkeitsarbeit**

Kommunale Prävention ist ein Ansatz negative Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen und ihnen möglichst frühzeitig entgegenzuwirken. Thematiken und Probleme werden zuerst unmittelbar vor Ort wahrgenommen und am deutlichsten sichtbar. Dieses Prinzip lässt sich nicht nur auf Kommune und Städte beziehen, sondern auch auf einzelne Stadtteile. Bürgerbeteiligung ist eine zentrale Säule kommunaler Prävention. Denn was den Bürger unmittelbar betrifft (Kriminalität), sollte auch unmittelbar von ihm beeinflusst werden (Kriminalität vorbeugen). Der Bürger ist jeglicher Ausgangs- und Zielpunkt kriminalpräventiver Maßnahmen. Die präventive Arbeit ist auf die Mitwirkungsbereitschaft der Bevölkerung angewiesen. Neben dem Angebot von Maßnahmen sowie Aufklärung und Information der Bürger ist die Schaffung direkter Beteiligungsmöglichkeiten ein hilfreiches Mittel kommunaler Prävention. Es ermöglicht auf Bedürfnisse der Betroffenen besser eingehen zu können und hilft dabei engagierte Bürger für die Mitarbeit zu gewinnen. Dies geht am besten im direkten Wohnumfeld. Denn Kriminalität, Handlungsfelder und auch die Bedürfnisse sind innerhalb einer Kommune regional unterschiedlich verteilt. Projekte können in den Quartieren zielgerichtet entwickelt und umgesetzt werden. So kann eine Verbesserung der Akzeptanz der Präventionsarbeit vor Ort erreicht werden. Die konkreten Bedürfnisse der Betroffenen müssen angesprochen und wahrnehmbare Gelegenheiten geschaffen

---

<sup>18</sup> [https://www.stadtmission-zwickau.de/kinder\\_jugend\\_und\\_familienhilfe\\_jugendwohnen\\_de.html](https://www.stadtmission-zwickau.de/kinder_jugend_und_familienhilfe_jugendwohnen_de.html), (Zugriff 07.12.2020)

werden. Dafür muss dem Bürger bekannt sein, welche Möglichkeiten in seinem Umfeld existieren und wie er sich selbst einbringen kann.

#### **4.6.1. Beteiligungsmöglichkeiten**

In den Stadtteilen sollen Beteiligungsmöglichkeiten geschaffen bzw. genutzt werden, um Themen der Kommunalen Prävention bekannt zu machen. Beispielsweise kann die Durchführung eines Bürger-Cafés organisiert werden, an dem Stadtverwaltung und Ordnungsbehörden teilnehmen. Insbesondere soll an bestehende Formate angeknüpft werden um Themen der Kommunalen Prävention zu besprechen. Zu nennen sind hier Ortsbegehungen, Wohnquartiergespräche, Bürgerversammlungen, Bürgersprechstunden und der Besuch von bestehenden Stammtischen (Unternehmer-Stammtisch, Senioren-Stammtisch, etc.). Des Weiteren können Formate moderner Bürgerbeteiligung eingesetzt und bestehende Formate wie das Portal „Wo Zwickt` s“ stärker als Beteiligungsinstrument in den Fokus gerückt werden. Diese Maßnahmen sollen die Kommunikation mit den Bürgern stärken.

Ein wichtiger Faktor ist die Einbindung des lokal vorhandenen Sachverständigen. Bei den zivilgesellschaftlichen Akteuren sind bereits Probleme und Ursachen bekannt. Prävention lebt von dem Engagement örtlicher Organisationen und Privatpersonen. Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit mit Akteuren vor Ort kann die Bekanntheit der Mitwirkungsmöglichkeiten stärken. In der Vergangenheit haben sich sozialraumbezogenen Netzwerkrunden als vorteilhaft erwiesen. Zeichnen sich besondere Bedarfe ab, können einzelne Arbeitsgruppen eingesetzt werden.

Aber nicht nur Probleme sollten in den Fokus einer quartiersbezogenen Prävention gerückt werden. Alle Maßnahmen die den Zusammenhalt, die Identifikation und das Sicherheitsempfinden steigern, dienen der Prävention, da die Aufmerksamkeit und die soziale Kontrolle innerhalb eines Stadtteiles verbessert werden kann. Vorhandene Strukturen sollten gestärkt und Angebote für den gesellschaftlichen Zusammenhalt geschaffen werden. Dabei sind langfristige Begegnungsmöglichkeiten genauso wichtig wie kurzfristige Aktionen. Das Übernehmen von Verantwortung, wächst mit der Identifikation für sein eigenes Wohnumfeld. Die Vermeidung von negativen Entwicklungen wird am besten durch eine aktive Stadtgesellschaft realisiert. Ergänzend können Ordnung, Sicherheit sowie das Sicherheitsgefühl durch baulich-technische Maßnahmen dauerhaft positiv beeinflusst werden. Das Ziel der städtebaulichen Kriminalprävention ist es, durch die präventive Gestaltung von Gebäuden und Freiflächen die Schaffung von Tatgelegenheiten oder die Entstehung von Angsträumen zu vermeiden und soziale Kontrollen zu ermöglichen.

Der Bedarf nach mehr Beteiligung innerhalb der Stadtteile ist auch durch die Erhebungen und Befragungen des Zwickau Tickers deutlich geworden. Aus der Befragung der Fachleute geht hervor, dass eine dezentrale Angebotsstruktur empfohlen wird. Zwickau ist in seinen Stadtteilen sehr heterogen, so dass Maßnahmen gezielt ausgerichtet werden sollten.

Gemeinsam mit Akteuren der Stadtverwaltung und der Zivilgesellschaft, sollen geeignete Maßnahmen, Fördermöglichkeiten und Handlungsräume erörtert werden. Dort sollen Netzwerktreffen organisiert werden, um Handlungsfelder und Quartierkonzepte zu erarbeiten.

#### **4.6.2. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung**

Eine Beteiligung und der Austausch von Bürgern, Zivilgesellschaft und Behörden ist nur dann möglich, wenn die Arbeit und die Initiativen des KPR bekannt sind. Eine Aufgabe der Koordinierungsstelle ist die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Möglichst alle Akteure, die im weitesten Sinne Präventionsarbeit leisten, sollen in die Arbeit einbezogen werden und die Möglichkeit haben, durch Anregungen und Mitwirkung in den Arbeitsgruppen ihren Beitrag zu leisten. Dafür wird durch die Koordinierungsstelle Kontakt zu den Akteuren aufgenommen, um die Arbeit des KPR vorzustellen und Mitwirkungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Langfristig soll ein Newsletter entwickelt werden, der über die Arbeit des KPR und Präventionsprojekte in der Stadt informiert. Um den KPR bekannter zu machen, wird der Internetauftritt gestaltet und Öffentlichkeitsarbeit betrieben.

Die jährliche Sicherheitskonferenz des KPR soll im Oktober 2021 stattfinden. Sie ist eine Informationsveranstaltung für Fachleute und Interessierte auf dem Gebiet der kommunalen Präventionsarbeit. Dort wird durch die Oberbürgermeisterin und den Polizeipräsidenten die aktuelle Sicherheitslage in der Stadt besprochen. Des Weiteren sollen Ergebnisse des KPR dargestellt und Erkenntnisse zur Kommunalen Prävention vermittelt werden. Teilnehmende sind Mitglieder des KPR sowie Vertreter der Fraktionen des Stadtrates. Darüber hinaus können Gäste und Fachleute hinzugezogen werden.

### **5. Zusammenfassung/ Präventionsstrategie**

In Abwägung mit bereits bestehenden Gremien, Präventionsprojekten und Initiativen wurden die Handlungsfelder ausgemacht, bei denen eine intensive Abstimmung unter den beteiligten Akteuren sowie die Entwicklung von Präventionsprojekten am zweckmäßigsten erscheint. Daraus ergibt sich folgende Präventionsstrategie.

Es werden niedrigschwellige **Informationsveranstaltungen** im Bereich Eigentumsdelikte und Verkehrssicherheit organisiert. Als erstes Projekt werden Veranstaltungen zum Thema Fahrradsicherheit umgesetzt.

Im Bereich **Sucht** wird es eine Arbeitsgruppe geben, in der sich die Präventionsschaffenden austauschen, Handlungsfelder und Lücken im Angebot ausmachen, um gezielte Maßnahmen zu entwickeln.

In einer Arbeitsgruppe zum Thema **Graffiti** und Vandalismus werden Projekte entwickelt, die legale Kunst fördern und illegalen Graffiti entgegenwirken sollen.



Es wird eine Arbeitsgruppe zum Thema marginalisierte Jugendliche eingesetzt. Es sollen Maßnahmen entwickelt werden, die Hilfen anbieten um in der Gesellschaft, dem Schulsystem und auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Da im Bereich der **Schulverweigerer** ein Ansatzpunkt besteht, bevor die Betroffenen aus dem System fallen, soll sich die Arbeitsgruppe zunächst an diesem Thema ausrichten.

Ein Fokus liegt auf der Vernetzung innerhalb der einzelnen **Stadtteile**. Besonders dort bestehen Möglichkeiten das soziale Klima positiv zu beeinflussen. Themen können gezielt ausgemacht und bearbeitet werden. In einer Arbeitsgruppe zur Quartiersentwicklungen sollen die Ressourcen in den einzelnen Stadtteilen mobilisiert und mehr Bürgerbeteiligung ermöglicht werden.

Ein langfristiges Ziel ist die systematische Erfassung der **gesellschaftlichen Ressourcen** in Zwickau. Es wird geprüft, welche Optionen bestehen Akteure und Projekte zu erfassen und zugänglich zu machen. Im Austausch mit der PiT-Steuergruppe und den Schulsozialarbeitern wird besprochen, wie die **Präventionsarbeit in den Schulen** optimiert werden kann. Der kontinuierliche Austausch soll zeigen wo weitere Bedarfe bestehen.

Die Koordinierungsstelle organisiert das erste Zusammentreffen der genannten **Arbeitsgruppen** und versucht relevante Akteure für die Mitarbeit zu gewinnen. Die Arbeitsgruppen werden entsprechend der Schwerpunktlagen aus der Sicht des Kommunalen Präventionsrates Zwickau eingerichtet und durch den Führungsstab berufen. Aufgabe jeder Arbeitsgruppe ist es, für das jeweilige Fachgebiet Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, Problemlösungen auf Arbeitsebene aufzuzeigen sowie Projekte zu initiieren und zu vermitteln. Die Arbeitsgruppen geben sich selbst einen Namen. Sie entscheiden über Häufigkeit der Treffen und deren Arbeitsweise. Die Arbeitsgruppen sind temporär und entscheiden selbstständig über die Dauer ihres Fortbestandes. Es ist ein Sprecher zu wählen, der die Ergebnisse zusammenfasst und diese der Koordinierungsstelle zur Verfügung stellt. Der Sprecher soll an den Sitzungen des KPR teilnehmen und über die Ergebnisse Auskunft erteilen.

Für Juni ist ein Treffen der **Lenkungsgruppe** geplant. Es sollen erste Ergebnisse der Arbeitsgruppen besprochen werden. Die Präventionsstrategie soll den aktuellen Bedarfen angepasst werden. Für Oktober ist die Sicherheitskonferenz geplant, durch die die Öffentlichkeit über die aktuelle Kriminalitätsslage und die Arbeit des KPR informiert werden soll.

Der Präventionsbericht wird jährlich fortgeführt. Im nächsten Bericht werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vorgestellt und die Ergebnisse der Sicherheitsanalyse in das Präventionskonzept aufgenommen.